

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle, Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11
Fernsprecher B-40-500, Klappe 623. 042 und 041 :-: Für den Inhalt verantwortlich: HANS RIEMER

13. November 1945

Blatt 705

Maulkorb und Leinenzwang

=====

Die in der letzten Zeit beobachtete Zunahme der Erkrankungsfälle an Hundswut hat die Notwendigkeit ergeben, die bestehenden Schutzmaßnahmen zu erweitern und zu verschärfen.

Durch die Magistrats-Fundmachung vom 10. November 1945 wird der allgemeine Maulkorb- und Leinenzwang eingeführt, während bisher nur der Maulkorb oder das Führen an der Leine vorgeschrieben war. Außerdem werden eine Reihe von besonderen Vorschriften für die Einbringung von Hunden in das Stadtgebiet (insbesondere durch Rückwanderer, Flüchtlinge und dgl.) neu erlassen. Für Hunde, die infolge der Kopfform usw. einen Maulkorb nicht tragen können, kann die Veterinärämter-Direktion, Wien I., Rathausstraße 14-16, Befreiungen vom Maulkorbbzwang erteilen.

100 Lastautos für die Wiener Fuhrwerker

=====

Beim amtsführenden Stadtrat Weber sprach gestern eine Abordnung des Freien Wirtschaftsverbandes, bestehend aus den Herren Jirava, Kostroun, Bodensteiner und Suschitzky vor, um über die in der Presse mitgeteilte Lieferung von Lastkraftwagen eine Aussprache zu pflegen. Nach eingehender Erörterung der Transportlage und Transportmittel machte Stadtrat Weber der Abordnung die Mitteilung, daß aus den von der englischen Besatzungsbehörde der Stadt Wien zur Verfügung gestellten Lastkraftwagen den Wiener Fuhrwerkern 100 Stück über die Fuhrwerkerinnung zugeteilt werden. Stadtrat Weber erklärte Wert darauf zu legen, daß diese Fahrzeuge in erster Linie an solche Fuhrwerksbesitzer zugewiesen werden, die durch die Kriegsverhältnisse schwer gelitten haben und die ihrer sozialen Lage nach zuerst berücksichtigt werden sollen. Er sei auch überzeugt, daß die Fuhrwerkerinnung nach diesen Gesichtspunkten ihre Vorschläge erstatten wird.

Strassenbahn nach Groß-Enzersdorf

=====

Der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, gibt bekannt, daß ab Donnerstag, den 15. November, der Betrieb der Strassenbahnlinie 317 auf der Strecke Kagran - Kagranerplatz nach Groß-Enzersdorf aufgenommen wird. Damit ist die Verbindung des Stadtzentrums mit dem äußersten Nordosten unserer Stadt hergestellt.

Feierliche Promotion im Rathaus

=====

Im kleinen Festsaal des Wiener Rathauses fand heute mittags die feierliche Promotion des Bürgermeisters der Stadt Wien, General a.D. Körner, zum Ehrendoktor der Technischen Wissenschaften und des Vizebürgermeisters Speiser und des Generaldirektors der Österreichischen Staatsbahnen, Liebl. Ing. Kaan, zu Ehrenbürgern der Technischen Hochschule Wien statt. Zu der Feier hatten sich zahlreiche Vertreter der Alliierten Besatzungsbehörden, die Staatssekretäre Heinl, Fischer, und Winterer, die Unterstaatssekretäre Ing. Waldbrunner, Dr. Lugmayer und Dr. David, die Vizebürgermeister Kunschak und Steinhardt und die übrigen Mitglieder der Stadtverwaltung, der Akademische Senat und die Professoren der Technischen Hochschule, Vertreter des Professorenkollegiums der Universität und der ^{anderen} Wiener Hochschulen, sowie eine zahlreiche Festgemeinde eingefunden. Die Feier wurde vom Philharmonia-Quartett mit dem zweiten Satz des A-Moll Streich-Quartetts von Franz Schubert stimmungsvoll eingeleitet. Dann trat der Rektor der Technischen Hochschule Wien, Prof. Ing. Duschek, ans Rednerpult und verkündete den Beschluß des Akademischen Senats, Bürgermeister General a.D. Körner zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule zu ernennen. Er schilderte das Chaos in unserer Stadt in den Tagen des Aprils und das bleibende Verdienst des Bürgermeisters, mit ordnender Hand in diese Wirrnis eingegriffen zu haben. Nach einer Darstellung der militärischen Laufbahn und der außerordentlichen menschlichen Qualitäten des Generals Körner führte Rektor Ing. Duschek aus:

"Sie haben, als die Pränze wüteten und das Haus bedrohten, in dem Sie wohnen, ganz allein, nur von einer alten Hausmeisterin unterstützt, Ihr Haus davor bewahrt, auch von Feuer ergriffen zu wer-

den. Und ein paar Tage später, als die Brände die ganze Stadt zu ergreifen schienen und das Chaos, das uns die Naziverbrecher versprochen hatten, vor der Tür stand, da waren Sie wieder auf dem Posten. Durch Ihr Eingreifen wurde das Chaos abgewendet, wurde ein Kristallisationskern für unser Neues Österreich geschaffen. Man muß wissen, wie hoffnungslos die Lage schien in diesen Apriltagen, man muß wissen, daß von einer Verwaltung nichts mehr da war, denn alle leitenden Funktionäre waren doch Nazis, die, teils aus Feigheit, teils in bewußter Absicht ihre Posten verlassen hatten, man muß wissen, daß es in der Stadt, von der ein Drittel in Trümmern lag, in der schwere und schwerste Brände wüteten, daß es in dieser Stadt keine Feuerwehr, kein Telefon, kein Licht und fast kein Wasser gab, das alles muß man wissen, um zu ermessen, was an organisatorischer und praktischer Aufbauarbeit in den verfloßenen sechs Monaten geleistet wurde. Unsere Hochschule ist Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet. Sie haben sich als Techniker erwiesen, Sie haben uns geholfen, als es noch kein Staatsamt gab, und, wenn wir schon im Juni wieder mit den Vorlesungen beginnen konnten, so haben wir das zu einem wesentlichen Teil Ihnen und Ihrer stets bereiten verständnisvollen Hilfe zu danken.

Und wenn die Hochschule Sie nun fester an sich binden will und Ihnen in Verehrung und Dankbarkeit die höchste akademische Würde eines Ehrendoktors der technischen Wissenschaften verleiht, so will sie damit nicht nur Sie, Herr Bürgermeister, ehren, sondern auch alle Ihre getreuen Mitarbeiter und Helfer bei Ihrer schweren Aufgabe."

Der Rektor skizzierte dann den Werdegang des Vizebürgermeisters Speiser und würdigte seine Verdienste bei der Organisation der städtischen Unternehmen, vor allem der Elektrizitätswerke, der Gaswerke und der Verkehrsbetriebe, wobei die Direktoren dieser drei Betriebe, Ing. Stremayer, Dr. Dollinger und Besch wertvolle und initiative Helfer waren. Im gleichen Zusammenhang müssen die Leistungen des Bauamtes, das unter der Leitung des Herrn Stadtrates Weber steht, und da insbesondere die städtischen Wasserwerke und der Kanalbetrieb genannt werden. Rektor Duschek gab dann ein eindrucksvolles Bild der schweren Zerstörungen durch Kriegshandlungen und die Sprengungen der abziehenden SS, die innerhalb von 6 Monaten zum größten Teil behoben worden sind, so daß wir heute fast in

ganz Wien elektrischen Strom, in vielen Bezirken Gas und auf vielen Linien einen öffentlichen Verkehr besitzen. "Ich glaube", führte der Rektor aus, ganz Wien ist Vizebürgermeister Speiser und seinen treuen Mitarbeitern und Helfern zu tiefem Dank verpflichtet und ich bin sicher, daß die Ehrung der Technischen Hochschule durch die Verleihung der Würde eines Ehrenbürgers der Hochschule in den Herzen aller Wiener ein warmes Echo findet.

Rektor Professor Duschek wendete sich nun dem Generaldirektor der österreichischen Staatsbahnen, Dipl. Ing. Ernst Kaan, zu. Nach einem Rückblick über seine erfolgreiche Tätigkeit im Handelsministerium und in der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen, wo Ing. Kaan als Direktor der Elektrifizierungsabteilung mit den bisher geleisteten Elektrifizierungsarbeiten unseres Bahnnetzes aufs Innigste verbunden ist, führte der Rektor weiter aus:

"Vor einem halben Jahr wurden Sie durch das besondere Vertrauen der Österreichischen Regierung, der Besatzungsbehörden und des gesamten Personals, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, zum Generaldirektor der Österreichischen Staatseisenbahnen berufen. Zu Ihren Aufgaben gehört in erster Linie die Überführung der Staatsbahnen von den Kriegs- auf Friedensverhältnisse und damit ein Wiederaufbau in organisatorischer und technischer Hinsicht, dessen Ausmaß infolge der schweren Beschädigungen die größten Anforderungen an alle Angestellten und Arbeiter der Staatsbahnen stellt. Es mag ein Symptom dafür sein, wie Sie diese Aufgaben zu meistern verstehen, daß vor einigen Wochen der Arlberg-Express zum ersten Mal von Paris bis Wien verkehren konnte. Sie haben aber trotz dieser schweren Belastung die Fortsetzung der Elektrifizierung im Auge behalten und dank Ihrer besonderen Sachkenntnis und Tatkraft werden diese Arbeiten schon in absehbarer Zeit fortgesetzt werden können. Wenn heute ein wesentlicher Teil der Österreichischen Staatsbahnen elektrisch betrieben wird, so ist das ebenso Ihr und Ihrer Mitarbeiter großes Verdienst, wie auch die rasche Durchführung des Wiederaufbaues unserer so lebenswichtigen Bahnen in dem letzten halben Jahr.

Die Technische Hochschule glaubt daher, eine Verpflichtung zu erfüllen, wenn sie auch Sie, verehrter Herr Generaldirektor, unter die Ehrenbürger der Hochschule aufnimmt.

Nach der Überreichung der Urkunden durch den Promotor Prof. List ergriffen die neuen Würdenträger der Technik das Wort.

Bürgermeister General a. D. Inh. c. Körner erwiderte mit folgender Ansprache:

"Ich danke für die hohe Ehrung, die mir die Technische Hochschule erwiesen hat, fühle mich aber beschämt durch die Überschätzung meiner, in Wahrheit recht bescheidenen Leistungen.

Was habe ich auch weiter getan, als die Arbeiter und Beamten der Stadt zu rufen und mit den Mitarbeitern, den Vizebürgermeistern und Stadträten, ausgleichend ihre Tätigkeit zu ordnen. Im Anfange besonders arbeiteten gewiß alle unter schwierigen, manchmal gefährlichen Verhältnissen, schlecht genährt und unter allen Umständen. Auch Todesfälle waren leider bei den Arbeitern zu beklagen. Oft kamen mir die Vergleiche mit der Kriegszeit, wenn ich der technischen Arbeitsgruppen gedachte, die hinaus auf die Strecke mußten, um - ganz wie im Felde die Telegraphen- und Telephontrupps - die Fehler und Unterbrechungen in den Starkstrom- und Wasserleitungen bis hinaus in das Gebirge zu suchen und zu beheben und die wochenlang nicht heim kamen. Welche technischen und auch gefährlichen Improvisationen waren doch nötig, um Starkstrom- und Ölleitungen über den Donaustrom zu überführen. Überall mußte die Initiative der Techniker und Arbeiter selbsttätig einen Ausweg aus schwierigen Lagen finden. In ihren Reihen sind die Helden der Technik und Arbeit zu suchen, denen Lob und Anerkennung gebührt.

Meine Tätigkeit in den letzten Monaten war nichts anderes als meine frühere Tätigkeit, die eines technisch geschulten Generalstabschefs. Die durch den grausamen Krieg gestörte Organisation der Großstadt war wieder neu einzurichten. Das moderne Leben einer Großstadt ist aber durchsetzt von der Technik. Heute schon muß vorgedacht werden für die weit gesteckten Aufgaben der Technik, soll nicht an der Zukunft gesündigt werden. Dies anzudeuten, soll mein besonderer Dank an die technische Hochschule sein.

Schon im Juli dieses Jahres ist die Kathausverwaltung bereits daran gegangen, sich über die dringendsten Tagesfragen hinaus mit der Planung des Wiederaufbaues der Stadt in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu befassen. Wien soll wieder neu erstehen. Es soll aber bei voller Wahrung seines alterwürdigen Charakters noch schöner, gesünder, neuzeitlicher wieder erstehen. Wir haben deshalb 150 der hervorragendsten Fachleute der Technik, Wissen-

schaft und Verwaltung gebeten, in einer Enquete sich mit den Problemen des Wiederaufbaues des zerstörten Wien zu befassen, um Ratgeber für die Rathausverwaltung zu sein. Die bisher schon vorliegenden Arbeiten zweier Monate lassen erkennen, welch herrlicher Ausblick sich da für die gesamte Technik, und welche Aufgaben für Professoren und Schüler der Technischen Hochschule sich auf Jahre hinaus ergeben. Alle Wissenschaftler und Praktiker werden aufgerufen, bei der Heilung der Wunden, die der Krieg unserer lieben Stadt geschlagen hat mitzuwirken und außerdem Neues, Schönes für die Zukunft Wiens zu planen und zu gestalten. Wir werden das Ergebnis der bisherigen Arbeiten in der nächsten Zeit dem Urteil der Öffentlichkeit unterbreiten.

Hat das Wien nach dem Zusammenbruch von 1918 bis 1934 durch seine Wohnhausbauten bahnbrechend sein können, warum soll nicht jetzt dasselbe geschehen, Wien bahnbrechend werden bei der Städteplanung, um aus Begeisterung neue Wege zu suchen und zu gehen?

Dem Aufbau dienen zu können, nicht mehr Zerstörung durch die Kriegsmaschine, ist heute der Zug der Zeit für Wissenschaft und praktische Technik.

Wenn ich das Facit meines Lebens ziehe, an dessen Ende mir diese große Ehrung zu teil wird, so ist es dies: Nach dem ersten Weltkrieg war es meine Überzeugung, daß eine neue Zeit freier, friedlicher Entwicklung kommen müsse und man auf die Seite der Enterbten dieser Gesellschaft treten solle. Heute bin ich sicher, daß sich die neue friedlichere soziale Welt verwirklichen wird. Nicht ohne Schwierigkeiten, nicht ohne Schmerzen gilt doch immer das Naturgesetz: Nicht ohne Schmerzen wird eine neue Welt geboren.

Ich bin stolz auf die mir zuteil gewordene Ehrung, aber ich fasse die meiner Person gewidmete Auszeichnung als ehrliche Anerkennung der Leistung aller Unbekannten und Ungenannten, überhaupt aller der Arbeiter und Angestellten, der Beamten, Ingenieure und Ärzte der Stadt auf, die durch ihre persönlichen Leistungen beigetragen haben, das ursprüngliche Chaos etwas zu lichten. Diesen allen gebührt alle Anerkennung der Technischen Hochschule und die der ganzen Öffentlichkeit, viel weniger mir."

Vizebürgermeister Speiser dankte für die Verleihung der akademischen Würde eines Ehrenbürgers der Technischen Hochschule Wiens und führte dann aus:

"Ich weiß, daß diese Auszeichnung im Grunde der technischen Leistung gilt, die die städtischen Werke im letzten halben Jahr, im Jahre des Wiederaufbaues nach den furchtbaren Kriegsereignissen, vollbracht haben. Ich weiß, daß sie den Direktoren dieser städtischen Werke gilt und allen ihren Ingenieuren und den kleinen Technikern, die in allen Unternehmungen und Werken der Stadt Wien tätig sind. Diese kleinen Techniker, von denen keiner graduiert ist, die aber auf ihren Arbeitsgebieten ausgezeichnete und hochwertige technische Leistungen vollbringen, das sind die Arbeiter der städtischen Werke und Unternehmungen. Ihnen allen, den Direktoren, den Ingenieuren und Beamten, den Arbeitern der Stadt Wien, insbesondere auch allen Technikern aus dem Bereich des städtischen Bauamts, gilt im Grunde diese Auszeichnung. Ich konnte nur die Leistungen aller dieser Männer befeuern, zu steigern versuchen und zusammenfassen.

Vizebürgermeister Speiser gab seiner Ehrfurcht vor der gesamten Wissenschaft Ausdruck und bezeichnete sich als Mann aus dem Volke, der es immer schmerzlich empfunden hat, dass es ihm nicht vergönnt war, akademische Studien zu betreiben und eine akademische Würde zu erreichen. Sich zum Fortschritt des Menschengeschlechtes bekennd, führte er weiter aus:

Die Technische Hochschule steht in der Reihe der übrigen Hochschulen ganz besonders im Zeichen dieses Fortschrittstrebens, der das Glück der Menschheit begründen kann. Wenn die Maschine einmal den Arbeiter nicht mehr versklaven, sondern den Anlaß zur Herabsetzung der Arbeitszeit und der Verringerung der Mühen für den Arbeiter in Stadt und Land bilden wird, wenn die Maschine einmal der Frau in ihrem Familienkreise die Arbeit, die sie drückt, erleichtern und vielleicht sogar abnehmen wird, dann werden wir dem Glück der Menschheit näher gekommen sein als durch viele andere Maßnahmen.

Die Fortschritte der Technik sind nicht immer dazu benutzt worden, das Glück der Menschheit zu steigern. In den Kriegen sind die technischen Fortschritte zu Geißeln des Menschengeschlechtes geworden. Das ist nicht die Schuld der Technik. Der Fortschrittsmann wird sich vornehmen, dahin zu arbeiten, daß die Erfindungen der technischen Wissenschaften, daß die Erfindungen, die aus der stillen Gelehrtenstube stammen, dem allgemeinen Wohl dienen mögen."

Der Generaldirektor der österreichischen Staatseisenbahnen Ing. Kaan, dankte in seiner Rede dem Rektor und dem Professorenkollegium für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Technischen Hochschule in Wien und verwies darauf, daß er selbst, aus einer Technikerfamilie stammend, nach dem Hochschulstudium an der Wiener Technik vor seiner Ingenieur Tätigkeit als Arbeiter in verschiedenen Maschinen- und Elektrotechnischen Fabriken des In- und Auslandes seinen Lebenslauf begonnen habe. Elektrotechnik wurde sein Lieblingsfach. Später erhielt er zu seiner Freude die Bauaufsicht über die ersten elektrischen regelspurigen Bahnen in Österreich und konnte später im Ministerium sein ganzes Können in der Elektrifizierung der westlichen Bundesbahnstrecken verwerten bis er schließlich als Elektrifizierungsdirektor mit der Leitung des Elektrifizierungsbaues der österreichischen Eisenbahnen betraut wurde.

Nach dem kläglichen Zusammenbruch des nationalsozialistischen Reiches, das in seinem Sturz auch Österreich und hier in besonderem die österreichischen Eisenbahnen in das Chaos mitriß, stehen wir nun vor der ungeheuren Aufgabe des Wiederaufbaues der österreichischen Eisenbahnen, die uns mit zerstörten Schienenanlagen, gesprengten Brücken, vernichteten Maschinenhallen und Werkstätten als Trümmerfeld mit unbrauchbarem Fahrpark hinterlassen wurden. Die österreichischen Eisenbahner sind dennoch mit ganzer Hingebung und mit all ihrem Können und Wissen an diese schwierige Aufgabe herantreten. Auf Grund der ungeheuren Leistungen der braven österreichischen Eisenbahner, Arbeiter wie Angestellte, können wir heute bereits auf hergestellten Schienenstrang mit reparierten Maschinen und Waggons den Zugverkehr mit dem Süden und Westen, Osten und Norden bis über die Grenzen Österreichs hinaus wenn auch bescheiden durchführen und so Wirtschaft und Verkehr beleben, die ohne Eisenbahn gerade bei den heutigen Verkehrs- und Transportverhältnissen fast völlig ausgeschaltet wären.

Wenn uns das große Werk gelingt - und es wird und muß gelingen - dann sind es nicht zum geringsten Teile die Früchte jener Jahre des Lehrens und Lernens, die in dem Hause der Wiener Technischen Hochschule gesät worden sind.

Rückführung von Wiener Kindern

Die Magistratsabteilung 1/2 - Jugendfürsorge, Wien I., Rathausstraße 9 gibt bekannt, daß voraussichtlich am Freitag, den 16. November 1945 die Kinder aus folgenden Kinderheimen und Lagern zurückgebracht werden.

Aus Oberösterreich: Lager Raab am Inn; Kinderheim Schloß Windern, Post Desselbrunn; Kinderheim Schloß Eisenfeld in Wels; Kinderheim Kloster Nazareth in Stadl Paura b. Lambach; Lager "Steyrling" Brunnenthal, Gemeinde Klaus; Lager Hotel Stadt Linz in Gmunden; Kinderheim Abersee in St. Gilgen; Lager Altheim; Lager Unterach am Attersee; Lager Uttendorf.

Aus Salzburg: Kinderheim aus Bad Gastein; Lager Bad Fusch; Kinderheim Dandalier bei Radstadt.

Aus Steiermark: Lager Gröbming.

Die Angehörigen haben sich zur Übernahme ihrer Kinder am Westbahnhof einzufinden, mitzubringen sind: Ein Ausweispapier und für die Kleinkinder eine warme Decke. Die genaue Ankunftszeit des Zuges kann erst am Freitag, den 16. ds.M. per Radio im Anschluß an die beiden Frühnachrichten bekanntgegeben werden.